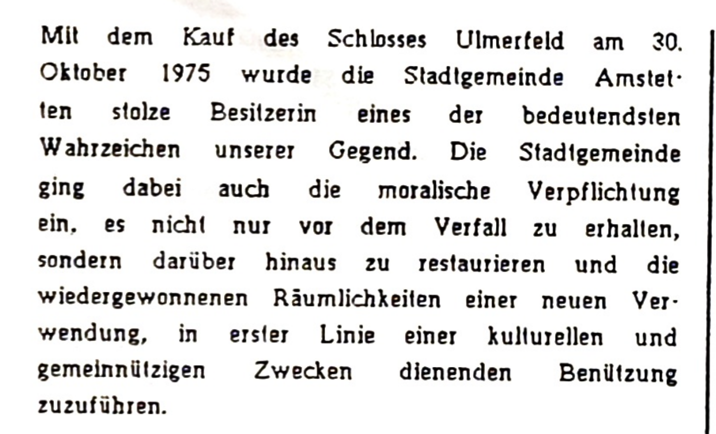


Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 205 | 1. Jänner 1989 | 18. Jahrgang

Die "Burg zu Ulmerfeld", das viel zu wenig bekannte Kleinod

(Josef Plaimer)



Mit dem Kauf des Schlosses Ulmerfeld am 30. Oktober 1975 wurde die Stadtgemeinde Amstetten stolze Besitzerin eines der bedeutendsten Wahrzeichen unserer Gegend. Die Stadtgemeinde ging dabei auch die moralische Verpflichtung ein, es nicht nur vor dem Verfall zu erhalten, sondern darüber hinaus zu restaurieren und die wiedergewonnenen Räumlichkeiten einer neuen Verwendung, in erster Linie einer kulturellen und gemeinnützigen Zwecken dienenden Benützung zuzuführen.

Für den Kauf des Schlosses durch die Stadtgemeinde verwendeten sich insbesondere der vormalige Bürgermeister NR Johann Pölz, OV a.D. Karl Pilz und Bürgermeister a.D. OSR Josef Preihammer sowie andererseits der gesamte Vorstand der Neusiedler AG unter ihrem Direktor Robert Hofer. Die Neusiedler AG war seit 1930 Besitzerin des Schlosses Ulmerfeld.

<u>Die Geschichte der "Burg" zu Ulmerfeld</u>

Wieso nun die Bezeichnung "Burg", wenn es sich um ein Schloß handelt, werden Sie fragen. Hier muß man aber nun zu den historischen Anfängen des Baues von Burgen zurückblättern. In der einschlägigen Literatur bezeichnet man eine mittelalterliche Wehranlage, die den Benutzern nicht nur zum Schutze, sondern auch zum Wohnen diente, als "Burg". Aus dieser Begriffsbestimmung ergibt sich eindeutig, daß das heutige "Schloß Ulmerfeld" in den ersten Jahrhunderten seines Bestandes ein "Burgbau" war. Ab dem 15. Jh. vollzog sich dann der Wandel von den sogenannten Wehr- und Wohnburgen einerseits zur militärischen Festung und andererseits zum wenig oder völlig unbefestigten Schloß; eine Entwicklung, die jedoch erst am Beginn der 17. Jh. abgeschlossen war.

Über die baulichen Anfänge der "Burg zu Ulmerfeld" fehlen jegliche konkrete Daten oder Hinweise. Der Bestand einer Burg für das 11. und 12. Jhdt. kann nur vermutet werden. Dabei könnte es sich nur um den Turm im Osten und einige ihn umgebende Objekte des südöstlichen Traktes gehandelt haben.

Die erste Nennung von Ulmerfeld, damals noch "Zudamaresfelt", findet sich im Jahre 995 in der königlichen Urkunde von Otto III., der am 16. August das Gebiet um Ulmerfeld der Freisinger Kirche zuspricht. Um dieses Gebiet vor fremdvölkischen Einfällen zu sichern, wurden in vermehrtem Ausmaß "Wehranlagen" errichtet. Der Markt Ulmerfeld wurde beispielsweise im ausgehenden 13. Jahrhundert "befestigt".
In der Burgbeschreibung von Univ.Prof. Dr. Adalbert Klaar des Bundesdenkmalamtes hält dieser fest, daß "die rund 70 m lange Ost-West gerichtete Burg einer Bautype des 13. Jh. entspricht".

Nachweisbare Daten liegen erst vor mit dem baulichen Abschluß der Burg gegen den Markt, den Bischof von Wähingen zwischen 1316 und 1320 vollendet hat. 1321 wurde die gotische Burgkapelle dem hl. Ulrich geweiht. Um den Wehrturm und Bergfried besteht eine Baugruppe, die nach Univ.Prof. Dr. Klaar eindeutig dem 12. Jh. zuzuordnen ist. Eine 29 m lange Mauer verbindet den Osttrakt an der südlichen Seite mit dem westlichen "schräg verzogenen" festen Haus, dem Palasbau. Im Erdgeschoß dieses Bauteiles ist ein wunderschönes mehrrippiges, auf Steinsäulen ruhendes Gewölbe vorhanden, das im Obergeschoß zweischiffige Saalbauten mit sehenswerten altertümlichen Holzdecken trägt. Die rund 45 m lange Nordmauer, die bereits nach dem 1. Weltkrieg von der Neusiedler AG unterfangen wurde, führt nach Osten zurück zu den bischöflichen Sonderbauten.
Entlang der kürzeren Süd- und der längeren Nordmauer sind seit dem 15. Jh. immer wieder in Stein gemauerte, eintraktige, zweigeschossige Bauten untergeordneter Bedeutung errichtet worden, stellt Univ.Prof. Dr. Klaar fest.
So entlang der Nordmauer das "Spital" im 18. Jh., an der Südwand zwischen Palas und Wohnturm ein Verwaltertrakt im 17. Jh. dem die (heute schon freigelegten) Pfeilerarkaden im 18. Jh. vorgebaut waren. Feststellbar ist weiters, daß der Tortrakt um 1600 um 1 Geschoß erhöht wurde.
Der Turm besitzt eine durchschnittliche Wandstärke von 1,50 m und war ursprünglich etwa 28 m hoch. Heute, 1988, kann man von der Plattform des restaurierten Turmes aus einen mehr als beeindruckenden Rundblick in das Mostviertel und das Voralpenland genießen.

Außen wird die Burg von einem trockenen, bis zu 5 m tiefen und ziemlich breiten Ringgraben umschlossen, vor dem Tor ist er weitgehend zugeschüttet. Früher bestand auf der Marktseite des Schlosses eine Brücke mit hohen Pfeilern, die Pachleute sprechen auch von dem Bestand einer Zugbrücke.

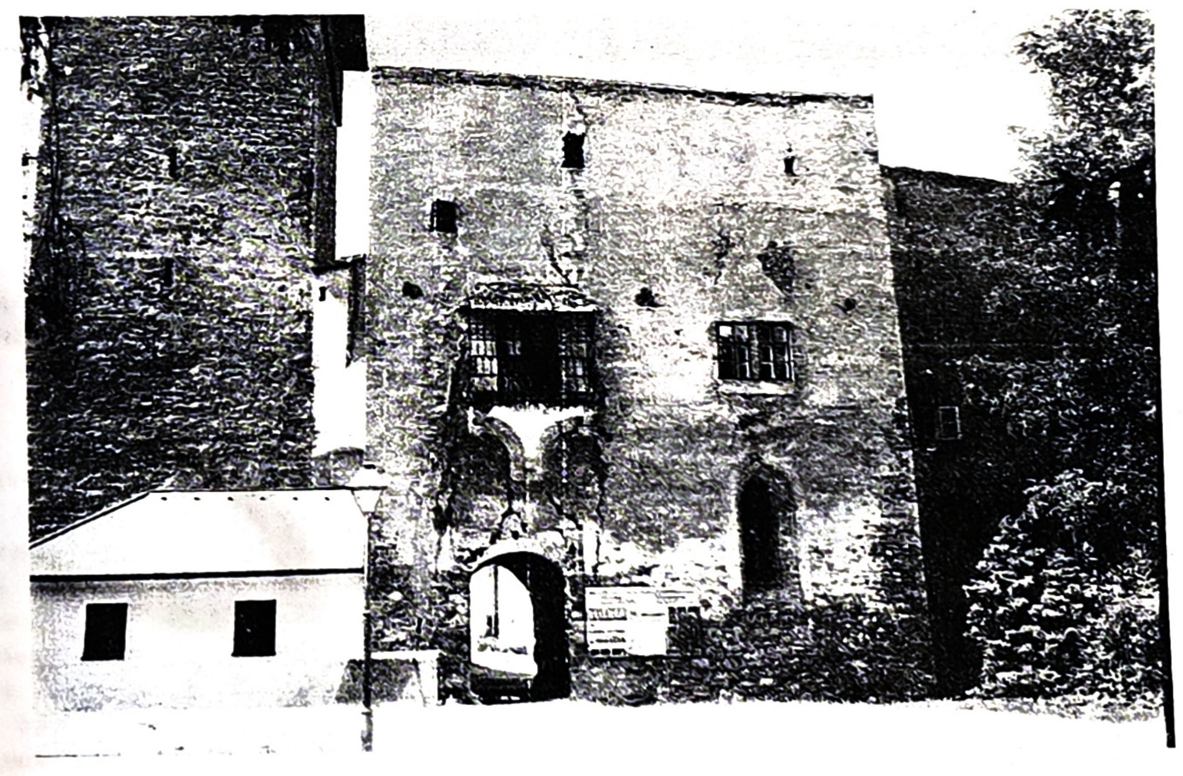
In der Burg befanden sich, so schrieb Gerhard Smekal in der Geschichte von Ulmerfeld-Hausmening-Neufurth, die Gemächer des Bischofes oder seines Stellvertreters, die Wohnungen des Pflegers und des Burghauptmannes mit dem Rittersaal im Palas, Kanzleiräume, Vorratsspeicher, Rüstkammer, Pferdeställe und ein Spital für die Burginsassen. Die Burg zu Ulmerfeld war Amtssitz des herrschaftlichen Pflegers bzw. des Schloßhauptmannes, es war das Verwaltungszentrum der "Hochfürstlichen Freisingischen Herrschaft Ulmerfeld" unter den Bischöfen von Freising.

<u>Die "Burg" als Zufluchtsstätte</u>

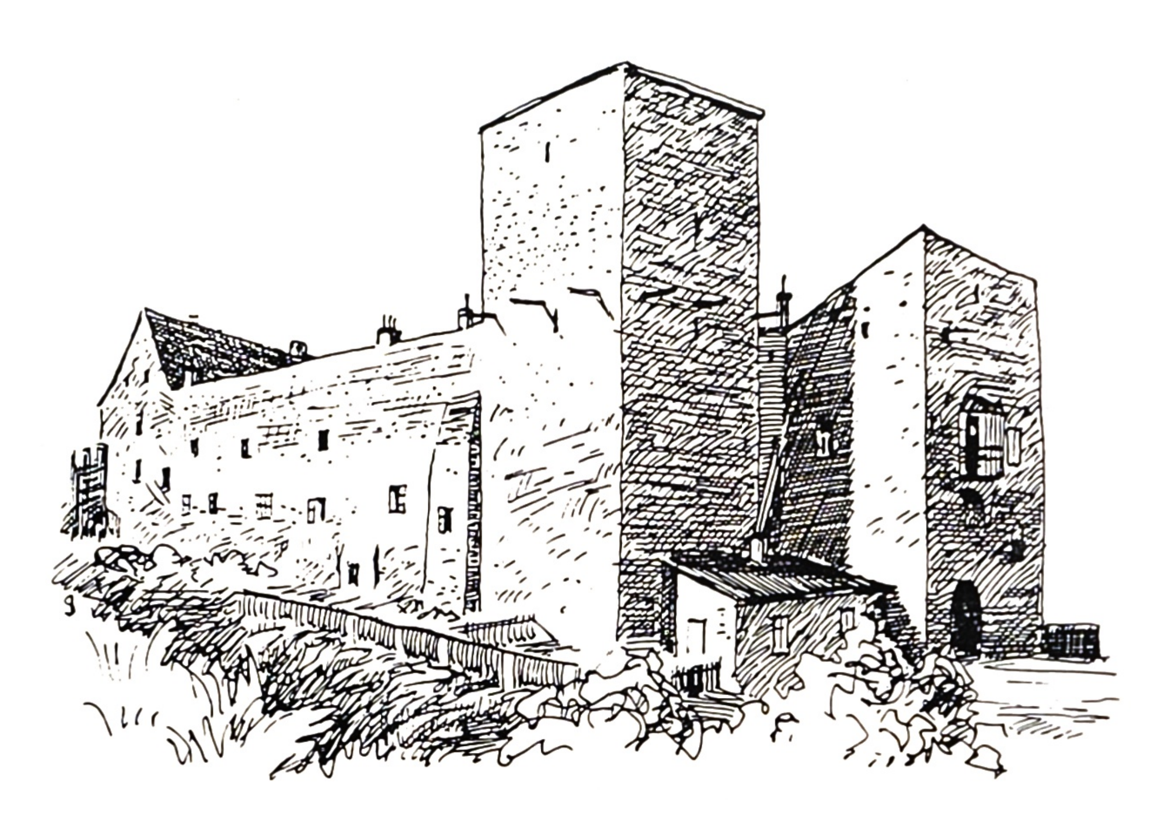
In den unruhigen Zeiten des 15. bis 17. Jh. diente das Schloß (oder die Burg) als Zufluchtsstätte für die Bürger und Untertanen der näheren und weiteren Umgebung, auch der Bürger des Marktes Amstetten, schrieb Gerhard Smekal. Nach Prof. Klaar kommt die "Wehrhaftigkeit" der Burganlage durch die Lage am Abhang und in der Ansicht auch heute noch voll zum Ausdruck.
Schloß und Herrschaft Ulmerfeld gingen im Jahre 1803 im Zuge der Säkularisierung in den Staatsbesitz über. Im Jahre 1823 erwarb Graf Constantin von Wickenburg die Herrschaft Ulmerfeld mit dem Schloß. Die ehemaligen Besitzungen der Herrschaft Ulmerfeld wurden im Jahre 1862 wieder weiterverkauft, und zwar an die "Herzoglich-Sächsische-Lichtenbergische- Fideikommission". Von diesen pachtete nun die Papierfabrik Hausmening unter den Besitzern Josef Hiebl und Anton Pokorny das Schloß und ließen darin über 40 Wohnungen für Pabriksarbeiter einrichten, um der damaligen Wohnungsnot abzuhelfen. Erst im Jahre 1930 wurde das Schloß von der Papierfabrik Hausmening gekauft. Lokalhistoriker Gerhard Smekal hielt in seiner Geschichte von Ulmerfeld-Hausmening-Neufurth fest, daß es der Neusiedler AG zu verdanken ist, wenn das Schloß bis heute in einem so guten Zustande erhalten geblieben ist.
Von wesentlicher Bedeutung ist jedoch der Bescheid des Bundesdenkmalamtes vom 12. Mai 1965, mit dem das Schloß Ulmerfeld unter Denkmalschutz gestellt worden ist.
Im Laufe der letzten Jahre zogen viele Familien von selbst aus dem Schloß oder es wurden ihnen durch die Stadtgemeinde dementsprechende Wohnungen angeboten. Derzeit werden noch zwei Wohnungseinheiten benützt. Diesen Bewohnern werden in nächster Zeit von der Stadtgemeinde entsprechende Räumlichkeiten zur Umsiedlung angeboten werden.



Die unansehnliche Hofseite des West- u Nordtraktes, die im Baubaschnitt II in den kommenden Jahren renoviert wird.



Die Ansicht des ebenfalls mehr als sanierungsbedürftigen Osttraktes, in dem die Torhalle und rechts davon die Kapelle zuletzt renoviert werden.



Südöstliche Ansicht des Schlosses von Ulmerfeld aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg nach einer Zeichnung von F. Dorner



Die wenig einladende Hofansicht des Ost- u Südtraktes vor dem Beginn der Revitalisierungsarbeiten im Jahre 1985